

Sensibles Wissen muss man schützen

400 Beschäftigte von Infinera kämpfen um ihre Arbeitsplätze. Die Politik ist nun gefordert. Was in Berlin passiert, ist für die deutsche Datensicherheit relevant.

400 Millionen Euro waren den neuen Eigentümern von Coriant die knapp 1600 Patente und die lange Kundenliste wert. Die knapp 400 Beschäftigten mit ihrem Know-how sind ihnen vollkommen egal. Sie wollen Infinera zum 30. September 2019 entsorgen, um dann in Fernost zu produzieren.

Dabei ist Coriant bzw. der Berliner Infinera-Standort hochprofitabel

Fertigungsstandort, ist der Verlust an Wissen und Vertrauen deshalb immens. »Selbst US-amerikanische Telefonunternehmen haben bei uns gekauft, weil sie ›Made in Germany‹ mehr vertraut haben als anderen Anbietern«, sagt Thomas Bujotzek, Mitglied im Gesamtbetriebsrat von Infinera. Hardware und Software für Datenautobahnen werden immer wich-

Schulz (SPD) und Kai Wegner (CDU) setzen sich parteiübergreifend für die Beschäftigten ein und sind im Bundeskanzleramt sowie in den Bundesministerien Arbeit, Wirtschaft und Verteidigung vorstellig geworden. Patente aufkaufen, die Beschäftigten rausschmeißen gehe gar nicht. Gleichzeitig müssten sensible Schlüsseltechnologien in Deutschland blei-



So nicht! Beschäftigte organisieren sich in der IG Metall und kämpfen für ihr Werk und ihre Arbeitsplätze.

und eine Perle in einem besonders wichtigen Zukunftsfeld. Denn in Berlin produzieren sie optische Übertragungssysteme und Systemlösungen für 5G-Datenautobahnen, die Voraussetzung für die Industrie 4.0 und Digitalisierung sind. Das ist für die Datensicherheit in Deutschland relevant. Denn Coriant, einst Siemens, hat weltweit den Ruf, besonders vertrauenswürdig zu sein. Das ist wichtig, denn zu den Kunden gehören nicht nur Konzerne oder Energieunternehmen, sondern nach Angaben des RBB zum Beispiel die Bundeswehr und andere für die Sicherheit relevante Behörden. Mit vielen von ihnen arbeitet Coriant seit vielen Jahrzehnten zusammen.

Schließt der Eigentümer den

tiger, umso sicherer und vertrauenswürdiger sollten die Quellen von Hardware und Software sein. Ob Infinera noch als vertrauenswürdig gilt, wenn das Unternehmen seine Hardware in Thailand produziert, müssen deutsche Behörden entscheiden. Wer nicht vertrauenswürdig ist, den lädt weder Bundesregierung noch NATO zu sensiblen Ausschreibungen ein.

»Die Bundesregierung kann und muss sensibles Know-how in technologischen Zukunftsfeldern wie zum Beispiel bei Datenautobahnen besser schützen«, fordert Birgit Dietze, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Berlin. Darin weiß sie sich einig mit Politikerinnen und Politikern von CDU, SPD und Linke. Die Bundestagsabgeordneten Pascal Meister (Linke), Swen

ben. Im Ausland haben deutsche Behörden keinen Zugriff.

Die Beschäftigten haben sich vom ersten Schock erholt und organisieren sich. Viele Kolleginnen und Kollegen sind in die IG Metall eingetreten. »Gemeinsam mit der IG Metall werden wir richtig was auf die Beine stellen«, sagte Jörg Wichert, Betriebsratsvorsitzender bei Infinera in Berlin.

Beschäftigte, Betriebsrat und IG Metall arbeiten auf ein Ziel hin: »Die Geschäftsführung von Infinera wirft den Beschäftigten Brosamen hin. Damit geben wir uns nicht zufrieden. Der Infinera-Standort und die Arbeitsplätze müssen in Berlin bleiben«, sagt Regina Katerndahl, Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Berlin.

Vom Frauentag zum gesetzlichen Feiertag

Der Internationale Frauentag basiert auf Bewegungen von Arbeiterinnen im 19. und 20. Jahrhundert. Frauen verdienten damals einen Bruchteil dessen, was ihre männlichen Kollegen bekamen. Sie forderten neben gerechteren Löhnen das aktive und passive Wahl-



recht. Bis heute hat der Tag nichts an seiner politischen Aktualität verloren. Zwar haben Frauen seitdem einiges erreicht, andererseits verdienen sie für gleiche Arbeit immer noch weniger, sind Frauen in Führungspositionen und Parlamenten keines-

wegs gleichgestellt. Nun hat das Berliner Abgeordnetenhaus den Frauentag zu einem Feiertag geadelt. Das ist für die Berliner Beschäftigten schön. »Gleichzeitig wollen wir den politischen Charakter des Tages hochhalten, indem wir in den Betrieben an und um den internationalen Frauentag herum Gleichheit und Mitbestimmung thematisieren«, sagt die Zweite Bevollmächtigte der IG Metall, Regina Katerndahl.

RECHTSTIPP

Seit Anfang 2019 ist das Gesetz zur sogenannten Brückenteilzeit in Kraft. Dieses macht es in Unternehmen mit mehr als 45 Beschäftigten nun möglich, zeitlich befristet die Arbeitszeit zu reduzieren. Wie das geht und was zu beachten ist, darüber informiert Mechthild Kuby von dka Rechtsanwälte Fachanwälte unter igmetall-berlin.de.



TERMINE

Seniorinnen und Senioren Montag, 18. März, 10 bis 14 Uhr

Anmeldung zur »Adonisröschenfahrt« mit Wanderung und Besuch der Seelower Höhen am Freitag, 26. April. IG Metall-Haus, Raum 110, Telefon 253 87-110.

Rentenberatung

durch Uwe Hecht. Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, 13 bis 17 Uhr, IG Metall-Haus, 1. Etage, Raum 117. Termin unter **030 43 40 05 33**

Bei Eichelberger gibt es mehr Lohn

Seit dem 1. Februar 2019 erhalten Beschäftigte der Firma



Alfred Eichelberger 3 Prozent mehr Entgelt. Der Tarifvertrag läuft ein Jahr. Er sieht um 35 Euro erhöhte Vergütungen für Auszubildende vor. Dieses Ergebnis stellt die Beschäftigten deutlich besser als in anderen Handwerksbetrieben. »Die Firma Eichelberger steht im Gegensatz zu vielen anderen zu ihrer Verantwortung gegenüber ihren Beschäftigten, indem sie als eine der wenigen Unternehmen des Gesamtverbandes Gebäudetechnik tarifgebunden ist«, betonte Burkhard Bildt von der Berliner IG Metall.